

Glanz und Elend der Weimarer Staatsrechtslehre

Seminar 14tgl. Do 14-18 Uhr (erste Sitzung am 18. 04. 2019) in BE 2, 139A

Zu jeder Sitzung einen Text der Weimarer Reichsverfassung mitbringen!

Gesamtdarstellungen:

Horst Dreier/Christoph Waldhoff (Hrsg.), Das Wagnis der Demokratie. Eine Anatomie der Weimarer Reichsverfassung, 2. Aufl. München 2018.

Kathrin Groh, Demokratische Staatsrechtslehre in der Weimarer Republik, Tübingen 2010.

Christoph Gusy, Weimars lange Schatten – „Weimar“ als Argument nach 1945. Baden-Baden 2003.

Christoph Gusy, 100 Jahre Weimarer Verfassung. Eine gute Verfassung in schlechter Zeit, Tübingen 2018.

Arthur J. Jacobson / Bernhard Schlink (editors), Weimar – a Jurisprudence of Crisis, 2000.

Wolfgang März, Der Richtungs- und Methodenstreit der Staatsrechtslehre, oder der staatsrechtliche Antipositivismus, in: Knut Wolfgang Nörr / Bertram Schefold / Friedrich Tenbruck (Hrsg.), Geisteswissenschaften zwischen Kaiserreich und Republik. Zur Entwicklung von Nationalökonomie, Rechtswissenschaft und Sozialwissenschaft im 20. Jahrhundert, 1994, S. 75-133.

Christoph Möllers, Staat als Argument, 2000.

Michael Stolleis, Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland. Dritter Band: Staats- und Verwaltungsrechtswissenschaft in Republik und Diktatur 1914-1945, München 1999, insbes. S. 74-202.

1. Die Weimarer Reichsverfassung – Recht der gelungenen Revolution oder Werk von Hochverrätern?

a) Gerhard Anschütz, Die Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919. Ein Kommentar für Wissenschaft und Praxis, 14. Aufl. Berlin 1933, Einleitung S. 1-30.

b) Axel v. Freytag-Loringhoven, Die Weimarer Verfassung in Lehre und Wirklichkeit, München 1924, S. 8-21.

Sekundärliteratur: Christoph Gusy, Die Weimarer Reichsverfassung, Tübingen 1997, S. 382-384.

2. Bindung des Gesetzgebers an den Gleichheitssatz und richterliches Prüfungsrecht

a) Richard Thoma, Das richterliche Prüfungsrecht, in: AöR 43 (1922), S. 267-286.

b) Gerhard Leibholz, Die Gleichheit vor dem Gesetz. Eine Studie auf rechtsvergleichender und rechtsphilosophischer Grundlage, Berlin 1925, daraus: S. 30-38, 72-88, 123-129.

Sekundärliteratur: Christoph Gusy, Die Weimarer Reichsverfassung, Tübingen 1997, S. 216-220, 290-294; Bernd J. Hartmann, Das richterliche Prüfungsrecht unter der Weimarer Reichsverfassung, in: Juristische Zeitgeschichte, Jahrbuch Band 8 (2006/07), S. 154-173; Helge Wendenburg, Die Debatte um die Verfassungsgerichtsbarkeit und der Methodenstreit der Staatsrechtslehre in der Weimarer Republik, Göttingen 1984, insbes. S. 44-95.

3. Demokratie: Freiheit und/oder Gleichheit – Rechtliche und tatsächliche Voraussetzungen

a) Hans Kelsen, Allgemeine Staatslehre (1925), Nachdruck Wien 1993, S. 320-326 (§ 44: Autokratie und Demokratie); S. 368-371 (§ 50: Staatsform und Weltanschauung).

b) Carl Schmitt, Verfassungslehre, Berlin 1928, S. 223-252.

c) Hermann Heller, Politische Demokratie und soziale Homogenität (1928), in: ders., Gesammelte Schriften. Zweiter Band: Recht, Staat, Macht, Leiden 1971, S. 421-433.

d) Richard Thoma, Das Reich als Demokratie, in: Gerhard Anschütz/ders. (Hrsg.), Handbuch des Deutschen Staatsrechts. Band I, Tübingen 1930, S. 186-200.

Sekundärliteratur: Horst Dreier, Rechtslehre, Staatssoziologie und Demokratietheorie bei Hans Kelsen, 2. Aufl. Baden-Baden 1990, S. 249-294; Kathrin Groh, Demokratische Staatsrechtslehre in der Weimarer Republik, Tübingen 2010, S. 342-359; Volker Neumann, Hans Kelsen und die deutsche Staatsrechtslehre, in: Humboldt Forum Recht 2012, S. 149-166.

Hans-Dieter Rath, Positivismus und Demokratie. Richard Thoma 1874-1957, Berlin 1981, S. 94-128; Horst Dreier, Einleitung: „Unbeirrt von allen Ideologien und Legenden“. Notizen zu Leben und Werk von Richard Thoma, in: Richard Thoma, Rechtsstaat - Demokratie – Grundrechte. Ausgewählte Abhandlungen aus fünf Jahrzehnten, Tübingen 2008, S. XII-LXXXI (insbes. LX-LXIX); Kathrin Groh, Demokratische Staatsrechtslehre in der Weimarer Republik, Tübingen 2010, S. 360-371.

4. Parteienstaat und „Massendemokratie“

a) Heinrich Triepel, Die Staatsverfassung und die politischen Parteien, Berlin 1927.

b) Gerhard Leibholz, Die Wahlrechtsreform und ihre Grundlagen, in: VVStRL 7 (1932), S. 159-190.

Sekundärliteratur: Ulrich M. Gassner, Heinrich Triepel. Leben und Werk, Berlin 1999, S. 402-425; Manfred H. Wiegandt, Norm und Wirklichkeit. Gerhard Leibholz (1901-1982). Leben, Werk und Richteramt, Baden-Baden 1995, insbes. S. 160-200; Kathrin Groh, Demokratische Staatsrechtslehre in der Weimarer Republik, Tübingen 2010, S. 237-241.

5. Die Diktaturgewalt des Reichspräsidenten nach Art. 48 WRV

a) Carl Schmitt, Die Diktatur des Reichspräsidenten nach Art. 48 der Reichsverfassung, in: VVdStRL Heft 1 (1924), S. 63-104.

b) Richard Grau, Die Diktaturgewalt des Reichspräsidenten, in: Gerhard Anschütz / Richard Thoma, Handbuch des Deutschen Staatsrechts. Band 2, Tübingen 1932, S. 274-295.

Sekundärliteratur: Christoph Gusy, Die Weimarer Reichsverfassung, Tübingen 1997, 107-113.

6. Einführung einer Verfassungsgerichtsbarkeit?

a) Heinrich Triepel, Wesen und Entwicklung der Staatsgerichtsbarkeit, in: Veröffentlichung der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer (VVDStRL) 5 (1929), S. 2-29.

b) Hans Kelsen, Wesen und Entwicklung der Staatsgerichtsbarkeit, in: VVDStRL 5 (1929), S. 30-88.

Sekundärliteratur: Helge Wendenburg, Die Debatte um die Verfassungsgerichtsbarkeit und der Methodenstreit der Staatsrechtslehre in der Weimarer Republik, Göttingen 1984.

7. Wer soll „Hüter der Verfassung“ sein?

a) Carl Schmitt, Der Hüter der Verfassung, AöR 55 (N.F. 16) (1929), S. 161-237.

b) Hans Kelsen, Wer soll der „Hüter der Verfassung“ sein? In: Die Justiz VI (1930/31), S. 576-628.

Sekundärliteratur: Wolfgang Mantl, Hans Kelsen und Carl Schmitt, in: Werner Krawietz / Ernst Topitsch / Peter Koller (Hrsg.), Ideologiekritik und Demokratietheorie bei Hans Kelsen, 1982, S. 196-199; Helge Wendenburg, Die Debatte um die Verfassungsgerichtsbarkeit und der Methodenstreit der Staatsrechtslehre in der Weimarer Republik, Göttingen 1984.

8. „Preußenschlag“ und Staatsgerichtshof

a) Carl Schmitt, Die Verfassungsmäßigkeit der Bestellung eines Reichskommissars für das Land Preußen, DJZ 37 (1932), Sp. 953-958.

b) Urteil des Staatsgerichtshofs vom 25. Oktober 1932, in: RGZ 138, Anhang S. 1-43.

Sekundärliteratur: Ernst Rudolf Huber, Reichsgewalt und Staatsgerichtshof, Oldenburg 1932; Gabriel Seiberth, Anwalt des Reiches. Carl Schmitt und der Prozess „Preußen contra Reich“ vor dem Staatsgerichtshof, Berlin 2001.

9. Das Misstrauensvotum des Art. 54 S. 2 WRV

a) Carl Schmitt, Verfassungslehre (1928), 5. Aufl. Berlin 1970, S. 340-345.

b) Hans Fritz Abraham, Kein Ausweg aus der Staats- und Rechtskrise? in: DJZ 37 (1932), Sp. 1509-1512.

c) Ernst Fraenkel, Verfassungsreform und Sozialdemokratie (1932), in: ders., Gesammelte Schriften. Bd. 1: Recht und Politik in der Weimarer Republik, Baden-Baden 1999, S. 516-529.

d) Gerhard Anschütz, Die Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919. Ein Kommentar für Wissenschaft und Praxis, 14. Aufl. Berlin 1933, Art. 54 (S. 318-325).

Die Texte (nicht die Sekundärliteratur) werden in der ersten Seminarsitzung verteilt.